

Abend-Ausgabe.

Saale-Beitung.

Stebensdruckfähiger Jahrgang.

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
postamtlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., anst. d. Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Nachpostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter Nr. 6316 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Rag Scharre in Halle.
Verkaufspreis von 10/10, 12 1/2, 15, 18.
(Verkaufspreis: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 170.)

Anzeigen
werden die Spaltenbreite oder beim
Raum mit 30 Pfg. folde aus Halle mit
20 Vg. berechnet und in der Expedition,
von unseren Anzeigenstellen und allen
Kontoren der Zeitungs-Verzeichnisse
entgegenzunehmen.
Erhalten wöchentlich fünfmal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 246. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 28. Mai 1903.

Theorie und Praxis.

Die Fürsorge für die arbeitenden Klassen — das ist eines der beliebtesten Steckenpferde, auf denen die Sozialdemokratie, wie immer, so auch wieder im gegenwärtigen Wahlkampf umherreitet. Mit Empfinden wird es den Wählern verhandelt, wie wenig die bürgerlichen Parteien bereit sind, den breiten Massen der Bevölkerung in ihrem Kampfe ums Dasein zur Seite zu stehen und in glühenden Farben ein Bild entworfen von den Verdiensten, die sich die Sozialdemokratie um die Arbeiter bereits erworben hat und noch zu erwerben gedenkt. Und doch gibt es keine zweite Partei, die so wenig an positiver Gesetzgebung gearbeitet hat, wie sie, wie gerade die Sozialdemokratie, keine zweite Partei, die im politischen Kampfe das Wohl derer, für deren Interessen allein sie zu kämpfen vorgibt, ihren eigentlichen Zielen so sehr hinteranstreift, wie die, welche es vom Beginn an ihre Hauptaufgabe betrachtet hat, Unfrieden einzubringen in die Massen und gegen alle staatliche und gesellschaftliche Ordnung zu Felde zu ziehen. An Dugenden von Beispielen läßt es sich nachweisen, wie immer und immer wieder die Sozialdemokratie, wenn der Staat oder eine der bürgerlichen Parteien gedachte, die Grundlagen der sozialen Gesetzgebung zu erweitern oder zu verbessern, solchen Bestrebungen Hindernisse zu bereiten suchte, statt sie auf dem Wege des zuchtigen Erreichens fördern zu helfen, und eben so unüberwindlich läßt es sich dartun, daß alles, was die Sozialdemokratie über die Arbeiterfurchtbarkeit der bestehenden Gesetze und des Arbeitsvertrages behauptet, nichts ist denn eitles Geschwätz, als eine Wahlhülfe, darauf berechnet, den urteilslosen Wähler in die Netze der rabulanten Partei zu loden.

Gegen alle Gesetze, vom Krankenversicherungs-Gesetz an, mit dem 1883 die sozialpolitische Aera in Deutschland eingeleitet wurde, bis zu der jüngst erst unter Dach und Fach gebrachten Novelle zu diesem Gesetze, durch die die Zahlung des Krankengeldes von 13 auf 26 Wochen verlängert wurde, hat die Sozialdemokratie gestimmt. In Unfall-Versicherung, Invalidität und Alters-Versicherung begegneten ihrem Widerstande hinsichtlich ihrer ersten Fassung wie der späteren Verbesserungen, und doch ist von diesen Gesetzen ein Segen auf die Arbeiter ausgegangen, wie ihn die Sozialdemokratie nie zu zeitigen Verhinderungen, wenn sie selbst ein ganzes Jahrhundert hindurch nach ihre politische Rolle spielt. So sind — es lohnt sich, die Zahlen noch einmal vor Augen zu führen — auf dem Gebiete der Unfall-Versicherung allein bisher an 834.566 Personen insgesamt, 107.205.573 M., auf dem Gebiete der Invaliden-Versicherung an etwa 1.100.000 Personen ungefähr 121.000.000 M. und auf dem der Kranken-Versicherung an 4.800.000 Erkrankte etwa 206.000.000 Mark gezahlt worden. Die Summen zusammengeordnet, ergibt sich, daß in den zwanzig Jahren seit Bestehen unserer sozialen Gesetzgebung nicht weniger denn 6 1/2 Millionen Personen die Wohlthaten der Zwangsversicherung genossen haben; 434 Millionen Mark kamen ihnen zu gute und das alles ohne den Willen und ohne das Wissen der Sozialdemokratie. Wie vieler Sorge und Elend dadurch

vorgebeugt werden konnte, wie viel Tausende von Familien durch diese Summe vor dem gänglichen Untergang bewahrt blieben, das festzustellen ist der Statistik leider nicht gegeben, aber es wären Zahlen, die ihren Eindruck ganz gewiß nicht verfehlen und auch den blindesten Nachkläuser der roten Internationale die Augen darüber öffnen würden, daß bei dieser Partei nicht das Heil für sie sein kann. Freilich, auch die Arbeiter selbst haben ihr Zeil dazu beitragen müssen, damit sie und ihre Familien leichter über die schweren Wechselfälle dieses Lebens hinwegkämen, immerhin aber stehen den 182 Millionen, die von ihnen in den verflochtenen zwei Jahrzehnten der Versicherungs-Gesetzgebung aufgebracht werden mußten, 292 Millionen gegenüber, die von den Arbeitgebern und dem Staate zu gunsten der Arbeiter gezahlt wurden. Es ist begrifflich, daß diese Zahlen jetzt, wo es wieder einmal heißt, den Wählern Rechenschaft abzulegen über das, was man bisher in der Gesetzgebung geleistet, den Gehren von der augen zu sinken unangenehm sind und daß sie versuchen, über sie hinwegzukäufen, aber in jeder Versammlung, in der sie sich mit ihrer arbeitserfreundlichen Masse bilden lassen, sollte man sie ihnen vor das Gesicht halten und den Arbeitern so klar machen, wie wenig die Sozialdemokratie gewillt und fähig ist, in der Gesetzgebung zu gunsten der arbeitenden Klassen mitzuwirken.

Die verschiedenen Kontroversen, die in unserem Wahlkreise Halle-Saalkreise wie auch anderorts zwischen den entscheidenden Liberalen und den Sozialdemokraten bisher stattgefunden haben, lassen erkennen, daß solchen Tatsachen gegenüber das agitatorische Blödsinn der letzteren verlag, daß auch die Macht der Prophezei nicht ausreicht, den Eindruck zu verwischen, den solche Feststellungen machen und machen müssen. Der Grundlag „Alles oder nichts“, den sie stets zu ihrer Rechtfertigung ins Feld führen, bemerkt nur, daß die Sozialdemokratie zu kraftlos für die Bekämpfung im Sinne der Arbeiterfürsorge noch nicht ausgerüstet ist, denn nur politische und wirtschaftliche Rüstigkeit vermag das zur erreichbare Beste zu verwerten, weil sie das zunächst noch nicht erreichbare Beste nicht erhalten kann. Ein Überwin in der Hand ist besser als zehn Tauben auf dem Dache, das gilt auch in der Politik, und wer das nicht einsehen vermag, der lasse eben die Hand von diesem Gesetze und herniege sich vor allen Dingen nicht auf, als ob in seinen Händen allein das Wohl des Volkes oder zum mindesten das der Arbeiterklasse ruhe. Aber es heiße, der Sozialdemokratie zu viel Willkürgründe für ihr konsequente a b teilerfreundliches Verhalten zubilligen, wollte man sich auf den Standpunkt stellen, daß es ihr eben ist mit ihrer Idee der Sozialdemokratie, in Wahrheit davon zurückzuhalten, den Arbeitern zu helfen, sonst ihnen unter den herrschenden Verhältnissen geboten werden müßte, das ist das Bestreben, Unzufriedenheit und Mißbilligung zu erhalten unter den Massen, denn beides sind die Grundbedingungen für die Existenz der Sozialdemokratie überhaupt. Deshalb hat sie i. H. auch gegen das Gesetz betr. die Einführung der Gewerbesteuer, gegen die Seemanns-Ordnung und noch manches andere gestimmt, denn alle diese Gesetze waren geeignet, in ihrer

Wirkung viel Mißvergnügen aus der Welt zu schaffen, in weiten Kreisen das Gefühl staatlicher Fürsorge und des individuellen Schutzes zu beseitigen, und das paßt natürlich nicht in den sozialdemokratischen Kram. Wert von der eminenten Bedeutung des bürgerlichen Lebens, an dem Jahrzehnte lang gearbeitet wurde, zu stimmen, bloß weil das Gebirge noch in ihm keine Regelung erfahren hat, und wer sich vergeblich bemüht, daß die ehe-maligen Angehörigen im Gambiner Kreisgericht heute wahrheitsgemäß nicht mehr unter den lebenden wüssten, wenn die neue Militär-Strafprozessordnung, so manches sie auch noch zu wünschen übrig läßt, der Öffentlichkeit nicht Zutritt in den Verhandlungen verschafft hätte, der wird erkennen, in wie hohem Grade die Sozialdemokratie direkt gegen die Interessen des Volkes handelte, als sie ihre Zustimmung zu diesem Gesetz aus Mangel über die Ablehnung einzelner ihrer Anträge verweigerte.

So zeigt sich, von welcher Seite man auch das Verhalten der ansehnlichen Linken betrachtet, immer die gleiche Erscheinung: sie zeigt über die Enttötung der Arbeiter und die mangelnde Fürsorge des Staates und der Gesellschaft für die breiten Schichten der Bevölkerung, legt aber allen Verlagen und Mängeln, die Mißstände, die Mißstände zu schaffen und die Grundsicherungen der arbeitenden Klassen zu verbessern, lebhaften Widerstand entgegen und sucht sie zu verhindern. Sie spielt sich als Schützerin und Ketterin des vierten Standes auf und ist unermüdet in dem Bestreben, diesem Stande alle die sozialen und die Rechtswohlthaten vorzuenthalten, die ihm der Staat zu teil werden lassen will und auf die die Arbeiter doch schließlich das gleiche Anrecht haben, wie alle anderen Staatsbürger auch. Krasser kann der Widerspruch zwischen Theorie und Praxis nicht gutage treten, als wie er durch das Verhalten der Sozialdemokratie gekennzeichnet wird, klarer aber auch nicht die Tatsache, daß die Sozialdemokratie in ihren Behauptungen von allem andern eher geleitet wird, als von dem Wunsche, den Arbeitern ihre Fürsorge anzudeuten zu lassen, ihnen in ihren Notizen zu helfen und dafür zu sorgen, daß der Unterschied zwischen den einzelnen Ständen noch Maßigkeit ausgedehnt wird. Damit ist der Sozialdemokratie nicht gedient; ihr Wesen läßt, wenn Unzufriedenheit die Massen besetzt und daher der Widerstand allen Maßnahmen gegenüber, die diese Unzufriedenheit beseitigen sollen. Die Wähler werden sich das vor Augen zu halten haben, wenn sie demnächst zur Wahlurne schreiben. Sch.

Deutsches Reich.

Volks- u. Personalnachrichten.
* Auf die Glückwunschkarte des hiesigen-melanischen Landtags zur Begrüßung des Großerzogs ist folgendes Handbroschen beim Landtagsvorsitzenden eingegangen:
„Dem Landtagsvorsitzenden danken Wir bewegten Herzen für seine treuen und wohlwollenden Glückwünsche. Gott wolle dieselben gütig erheben, ebenso wie er seinen Segen senden möge zu Unserem Wohlhaben, getreu den Lieberlebenserwartungen früherer Zeiten Ihrer Leben im einmütigen

[Nachdruck verboten.]

Die Zukunft der Frauenschönheit.

Von Reinhard Zilio.

Die Zukunft der Frauenschönheit — klingt es nicht fremdartig, aber das Wohlische, Poetische und Paradiese in der ganzen Schöpfung im selben Tone zu reden, wie man etwa von der Zukunft der drahtlosen Telegraphie oder der Zukunft des Fahrabes spricht? Allein die Frauenschönheit hat, wie ein Bild auf die von der Kunst uns überlieferete Schönheit der Ägypterinnen, der Griechinnen, der Römerinnen lehrt, eine Vergangenheit, und so hat sie auch eine Zukunft — mit anderen Worten: sie ist nichts Unveränderliches und Gleichmäßiges, sondern sie unterliegt der Wandlung und der Erneuerung, und der Umstand, daß wir die Frauenschönheit zu den meisten Zeiten in ganz bestimmte Typen zerfallen lassen, beweist, daß diese Entwicklung eine gesetzmäßige, rationale ist. So darf man also auch die Frage nach der Zukunft der Frauenschönheit stellen. Von der „neuen Frau“ in ja schon viel gesagt und auch geurteilt, das will sagen: manch deutsches Bildnis hat von ihr entworfen worden. Und wir wollen hier von der „neuen Frau“ sprechen, allein nicht von jener, die als „Neuromanen“ vor Gericht plädiert, als M. d. G. Gesetze machen oder als Polizeipräsident die Lebelkette befehlen wird, sondern wir wollen sprechen von der neuen Schönheit der Frau, von dem Probleme, wodurch die Schönheit der Frau entwickelt und zu einem neuen Typus, würdig des der Parastelen, Sionardo, Watteau, ausgebildet werden kann, von den Einflüssen, die dabei in Betracht kommen.

Wie es gegenwärtig um die Schönheit der europäischen Frau steht, erkennt man am klarsten beim vergleichen dem Studium der Europäerinnen und der Frauen der Naturvölker. Dafür ist in den jüngsten Jahren viel Material geboten worden; besonders wertvoll ist das, das der bekannte Jolliffe Dr. Friedrich E. Kraus in seinen eben vollendeten, geistvoll geschriebenen und reich illustrierten „Ereignissen im Reiche der Frauenschönheit“ A. Schumanns Verlag, Leipzig gibt. Aber dieses Material umfassen betrachtet, der kommt zu dem Ergebnis, die man in kurze etwa so zusammenfassen kann: Die Geschickung der Europaerin zeigt den Einfluß älterer und reicherer Kultur, allein

diese Kultur ist nicht eine erhöhte Natur, wie bei den Frauen Sionardos, sondern sie hat etwas Ueberreifes, Verfeinertes, Totes. Manche Negerin oder Araberin hat ein Lächeln und ein Leuchten des Auges, neben dem beinahe die gefeierten Schönheiten unseres Europas verbleiben. Der Körper der Frauen der Naturvölker ist ja freilich durch vielfache Lebensweise oder durch künstliche Deformation zu weichen entsetzt; allein durch Reinheit der Verhältnisse und natürliche Entwicklung der Gliedmaßen ist er dem der Europäerinnen, der überaus häufig die Zeichen der Entartung oder Mißbildung zeigt, sehr oft überlegen. Am meisten aber übertrifft sie, „wilden“ Frauen die der Zivilisation im Reize der Bewegung und dem Sinn dafür. Man vergleiche eine liegende Negerin und eine liegende Europäerin, wie sie sich dem Objekt des Photographen dargeboten haben: es ist wie Nacht und Tag — allein im umgekehrten Verhältnisse zu Lautfarbe!

Es liegt nun nahe zu sagen, daß diese Entartung der europäischen Frauenschönheit eine unvermeidliche Folge der Kultur sei. Allein auch die Ägypter, die Griechen, die Italiener der Renaissance lebten im Zustande der Kultur, ja ihre Frauen war viel feiner entwickelt als die moderne, und ihre Frauen übertrugen an Schönheit die Barbarenvölker in denselben Maße, als die gedaltete Natur der wilden überlegen ist. Wir verlangen von der Frau der Kultur mit Recht eine höhere Schönheit, als von einer Naturnegerin; allein ihre Schönheit darf der Natur, der Muttermutter, nicht entfremdet sein, sondern muß die Gaben sichern, verfeinern, vergrößern, die sie den Frauen so verschiedenartig bietet. Und so findet das Problem der Zukunft der Frauenschönheit seinen Brennpunkt in der Frage: welche Einflüsse sind geeignet, der wachsenden und erstarrenden Schönheit der europäischen Frau das frische Blut, den Verjüngungsstrom der Natur, zuzuführen?

Der erste dieser Einflüsse ist die Kleidung. Die Frage der Frauenkleidung wird nicht vom Tapet verschwinden, bis die Kleidung, die heut ein Feind und Feindin ihrer Schönheit ist, wieder das geworden sein wird, was sie natürlicherweise sein soll: der liebevolle Hüter, der Förderer und Deuter der Frauenschönheit. Man muß sich einmal ganz klar machen, daß wir heut die Schönheit eines Frauenkörpers gar nicht mehr nach seiner wirklichen lebendigen Bildung, sondern nach der Kleidung beurteilen. Wie sagt

Goethe? „Ein kleiner Schuh sieht gut aus und wir rufen: Welch ein schöner kleiner Fuß! Ein schmaler Schürhülbe hat etwas Elegantes, und wir preisen die schöne Taille.“ Wie sieht aber dieser „schöne kleine Fuß“ unter Schuh und Stämpfe in Wirklichkeit aus? Die Leben verknüpft, oft in der Bewegungslosigkeit beschränkt, durch Auswuchs verunstaltet. Schön nennen wir also das Nachwerk des Schuflers, die Schönheit des natürlichen Fußes (ein Wunderwerk der Natur) ist uns ganz gleichgültig. Und was verbirgt der „elegante kleine Schürhülbe“? Durch tiefe Furchen entstellte Beine, einen zusammengepressten Brustkorb und kraftlose Brüste. Was wir „schön“ nennen, ist ein Panzer; der Leib darunter ist behindert. Wir werden hier nicht auf die jetzt so viel erörterte Frage der Reformkleidung eingehen; niemand kann heut sagen, wie die Frauenkleidung sich entwickeln wird. Das aber ist gewiss, daß die Frauenkleidung der Zukunft sich der Bildung und den Funktionen des Körpers anpassen, sie unterstützen, sie sich frei und voll entwickeln lassen wird; und die Kleidung wird schließlich liegen, die am züchtigsten und natürlichsten die wahre Schönheit des Frauenleibes anzeigt. Nicht der Schuh, sondern der Fuß, dessen Form man an ihm erkennt, wird entscheiden; nicht das Nieder, sondern der Leib selbst, dessen Kraft und Schönheit die neue Frau siegfähig verhalten wird.

Hiermit steht die Verbesserung und Vertiefung der Körperpflege bei der Frau im engsten Zusammenhang. Es ist kein Zweifel mehr möglich, daß alle gute deutsche Hausfrau ideal ist im Altbereiten. Die Frau ist Kaderin geworden, sie spielt Tennis, sie macht Vordagebüsten. Allerdings ist die weibliche Körperpflege bei uns erst in den Anfängen. Noch ist ihr Ziel fast allein, der Frau Kraft und Gesundheit zu sichern. Allein Kraft und Gesundheit bedeuten sich nicht vollkommen mit Schönheit. Wir können uns eine wohlgeübte Frau streifen von Muskeln und Gesundheit denken, die doch nichts weniger als schön ist. Es gilt, die Körperübungen ausfindig zu machen, die die Gesundheit der Frau fördern, zugleich aber besonders geeignet sind, ihre Schönheit zu entwickeln. Dies müssen maßvolle Übungen sein, denn die Ueberentwicklung des Körpers würde zu einem Atletentypus führen, der unseren Idealen keineswegs entspräche; es müssen Übungen sein, die den Körper gleichmäßig durchbilden und ihn des Reizes der



Wahlmännern des Wahlkreises des Bundes zu wählen. ... Die in der Provinzial-Verfassung ...

einer so gut beschleunigten Partei wie dem Zentrum regiert sich ...

Wittich's Substrat die größte Anlegungsanstalt (414) ...

Katholische Geistes als Schulinspektoren.

Die Nachricht, Kardinal Kopp habe beschlossen, daß alle Geistlichen ...

Botanisch-wirtschaftliches.

Die Einnahmen des Meides aus dem Zucker im April ...

Die Kirche und Schule.

Die Ministerialverordnung vom 25. Febr. d. J. bezieht die Bestimmungen ...

Ausland.

Der Plan des großbritannischen Zollvereins.

Die Zollvereinsfrage wurde am Dienstag bei dem Dinner der ...

Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten.

Gestern vormittag 11 Uhr wurde der 15. ordentliche Verbandstag ...

Politisches.

Was die Regierung? so möchte man anlässlich einer ...

Deer und Hote.

Es muß auffallen, daß mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte ...

Verwaltung und Rechtspflege.

Wegen Verleumdung der Kaiserin verurteilte die Strafkammer ...

Wahlbewegung.

Die Aufstellung der sozialdemokratischen Reichstagskandidaten ...

Politisches.

Bei der neu gegründeten Zentralbank für die Provinz ...

Politisches.

Es habe dieses den Interessenten schwere Sorgen gemacht ...

Politisches.

Bei der neu gegründeten Zentralbank für die Provinz ...

Politisches.

Bei der neu gegründeten Zentralbank für die Provinz ...

Politisches.

Bei der neu gegründeten Zentralbank für die Provinz ...

Brummer & Benjamin

Halle a. S.,

Grosse Ulrichstrasse 22/23, Haltestelle der Strassenbahn.

Geschäftshaus für Damen-, Mädchen- u. Knaben-Konfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinen- u. Baumwollwaren, Wäsche u. Weisswaren, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Portièren u. dergl.

Neu aufgenommen!

Herren-Wäsche.

Oberhemden, Serviteurs, Chemisettes, Kragen u. Manschetten, Knaben-Serviteurs, Manschetten und Kragen, Herren-Krawatten, Neuheiten der Saison in allen modernen Façons und Stoffen, Manschetten-Knöpfe, Kragen-Knöpfe, Frontgarnituren, Krawattennadeln, Krawattenhalter, Manschettenhalter, Hosenträger für Herren und Knaben.

Hervorragende Auswahl und denkbar billigste Preise für sämtliche Artikel.

Seidenband, Spitzen, Stickereien.

Atlasband, einseitig und doppelseitig, alle Farben. Reinsedenes Rippsband, beste Qualität. Reinsedenes Moiréband, alle Farben. Schwarze Seidene Bänder in jeder Breite. Weissseidene Bänder, Atlas, Rips, Moiré, Schleifen- und Chingebänder. Sammetbänder, schwarz und farbig. Tüll- und Valenciennes-Spitzen und -Einsätze. Spachtel-Spitzen und -Einsätze. Spitzen-, Spachtel- und Stickereistoffe. Weisses Batist-Stickereien. Madapolam-Stickereien.

Posamenten.

Seidene Gimpfen, schwarz und farbig. Seidene Passamenten, schwarz und farbig. Elegante gestickte seidene Passamenten. Schwarze Atlas- und Seidenblenden. Schwarze Tuchblenden.

Diese Artikel führen wir in sehr grossem Sortiment der vortheilhaftesten und neuesten Sachen.

Strickgarne.

Strickbaumwolle, roh und gebleicht. Rockbaumwolle, roh, gebleicht und meliert. Estremadura, 6fach, roh und gebleicht. Estremadura, echt, „Max Hausschild“, roh und gebleicht. Echt blau-schwarz baumw. Strickgarn. Doppelgarn, echtschwarz und farbig. Echte Vigogne, engl. Fabrikat. Imitiert Merino, Ia. Qualität. Spitzen-, weisse, crème, schwarz. Bestrickgarn in Wolle und Baumwolle.

Wollene Strickgarne

in bekannten vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Häkel- und Stickgarne.

Häkelgarne, weiss, crème und farbig, alle Stärken in 10, 20, 50 gr. Knäuel und Lagen. Häkelgarne, echt, „Max Hausschild“, gebleicht, alle Stärken, in 20 gr. Knäuel u. 50 gr. Lagen. Stickgarne, echt, „D. M. C.“, in absolut waschenden Farben mit und ohne Seidenglanz.

Kurzwaren.

Schubknöpfe, Handschuhknöpfe, Haarnadeln, Lockenhaarnadeln, Schmuck- u. Fichusnadeln, Hutnadeln, Sicherheitsnadeln, Stopfnadeln, Tapissiernadeln, Stahlstricknadeln

Holz- u. Beinstricknadeln, Stahl-Häkelnadeln, Holz- u. Beinhäkelnadeln, Hornknöpfe, Schubknöpfe, Wäscheknöpfe, Zwirnknöpfe, Strumpfbandgummi, Strumpfbänder, Damen-Strumpfhalter

Kinder-Strumpfhalter, Rockkrieff, Gummikordel u. -Litzen, Leinwand, Weiss-halbweines Band, Baumwollband, Drillichband, Schürzenband, Jacquetband, Bobbins

Zackenlitze, Kongressband, Ronleauxkordel, Schuhschkel, Korsetttriemen, Korsettschliessen, Idealschliessen, Messingringe, Beinringe, Piricemen

Wachspapier, Perldosen, Haarnetze, Stopfpilze, Lederlockenwickler, Stahllockenwickler, Hutdraht und Drahtband, Wäschebuchsaben, Armflores und Hutflores, Wäschemonogramme

Schablonenkasten, Pinsel und Tusche, Seidenschmür, Seidene Krausschnur, Seidene Anker, Seidene Bällchen, Hutpompons, Wäschebördchen, Hemdenspitzen, Bettgimpfen u. Bettsekel.

Schneiderei-Artikel.

Nähnadeln, Blitznadeln, Maschinennadeln, Stecknadeln, Fingerhüte, Fingerschützer, Taillenband, Fertige Taillenbänder

Gummiband, Baumwollband, Haken und Augen, Puppenhaken und Augen, Patenthaken und Augen, Taillenverschluss, Druckknöpfe, Taillenstäbe

Fischbeinstäbe, Schneiderkreide, Kopierräder, Zentimetermasse, Kettenaufhänger, Schweissblätter, Krageinlagen, Steifgurt

Gurtband, Nahtband, Fischbeinband, Rockstoss, Rockbund, Mohairschutzborden, Verlängerungsborden, Seutache

Lamalitze, Herkulesressen, Mohairressen, Wäschesätze, Hosenschutzbord, Hosenschellen, Hosenhaken und Augen, Maschinengarne, schw. u. weiss

Maschinengarne, farbig, Nähseide, Maschinenseide, Knopflochseide, Leinwand, Strahlenswirne, Heftgarn

Schleier und Rüschen:

Schleiertüll, weiss und schwarz, Gittertüll in grossem Sortiment, Wäscheschleier, Traverseschleier, Paspelrüschen i. Baumw. u. Seide, Chiffonrüschen, alle Breiten, Besatz- und Boa-Rüschen, Ballayousen.

Eiserne

Bettstellen und Matratzen

in jeder Art und Grösse.

Perlmutterknöpfe,

Steinussknöpfe, Lastingknöpfe, Gold- und Silberknöpfe, Moderne Besatzknöpfe u. Agraffen in grösster Ausw.



Vom 27. bis 30. Mal a. c. werde ich in Halle, Hotel Stadt Hamburg anwesend sein, um

künstliche Augen

direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen. F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden. „Neue Erfindung: Müllers Reform-Augen“ D. R. G. Patentschutz.

Gummi-Gartenschläuche

beste Qualität - billigste Preise.

Fernstr. 320. **Eulner & Lorenz.** Franckstr. 7.

Lichtbad Sanitas, Poststr. 3 I.

Alle Arten elektr. Lichtbäder und Bestrahlungen. Lichtschwitzbad & Hk.

Für den Weizenanteil verantwortlich: Reich König in Halle

Aug. Weddy,

Leipzigstrasse 22.

Schreibmaschinen:

Blickensderfer 5 Mk. 175.
do. 7 „ 225.
Franklin „ 250.
Ideal „ 350.
Yost, anerkannt beste von 10jähr. Dauer „ 450.

Fontainen-Mündungen, Garten-Spritzen,

Schlauch-Versäuberungen, Wasserleistung-Hähne u. s. w. empf. Ferd. Haasegiger, Daxlbergr. 9. Preisverl. 1180.

Für Pfingstaussflüge:

Kursbücher, Wanderkarten, Radfahrerkarten, Reiseführer

in großer Auswahl bei:

Otto Hendel, Buchhandlung
Halle S., Markt 24. Fernruf 2265.

Dorotheenbad Gotha, mod. physikal. diätet. Heilanst. f. Chron. Magen-, Darm-, Stoffwechsell., (Rheumat., Gicht, Ischias, Blasenkrankh., Herz-, Nerven- u. orthopäed. Leiden (Verkr. d. Wirbels, Gelenkerkr., Miltbildung, (Lumpen, Spitzst., Xu. u. Beten) Kinderlähm. etc. Illustr. Prosp. gratis

Halle. Druck und Verlag von Otto Sendeck.

Mit 3 Beilagen